

**TOP 3.5.1**

**AK-Unternehmensradar:  
Unternehmen wirtschaftlich gut aufgestellt**

**TOP 3.5.2**

**Aktueller Bericht**

### **TOP 3.5.1 AK Unternehmensradar: Unternehmen wirtschaftlich gut aufgestellt**

Um eine Schnelleinschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung der größten Unternehmen dieses Landes durchführen zu können, veröffentlicht die AK Wien den AK Unternehmensradar. Insgesamt wurden 700 Jahresabschlüsse für 2017, die bereits vorlagen (neun Monate nach dem Bilanzstichtag), einer Analyse unterzogen. In diesen Unternehmen, die zusammen einen Umsatz von 210 Milliarden Euro erzielt haben, sind mit 562.000 ArbeitnehmerInnen fast ein Sechstel aller Erwerbstätigen beschäftigt. Das Ergebnis des Unternehmensradars zeigt, dass die österreichischen Schlüsselunternehmen wirtschaftlich sehr gut aufgestellt sind.

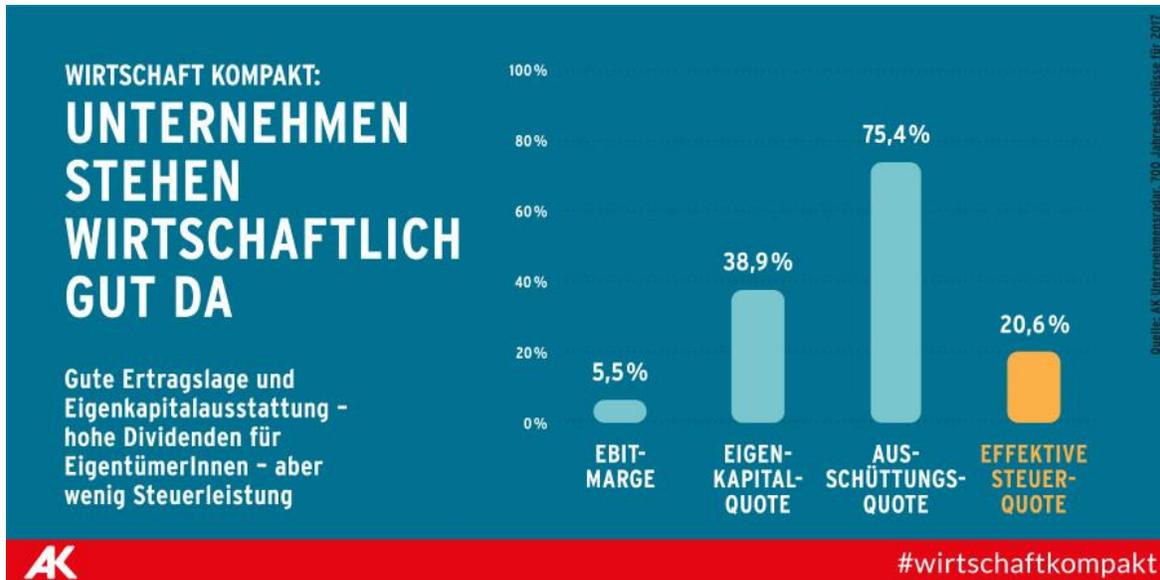
So hat sich etwa die Ertragslage weiter verbessert, im Schnitt liegt die EBIT-Marge bei 5,5 Prozent, bei einem Viertel der untersuchten Unternehmen sogar bei mehr als 7,1 Prozent. Daher lohnt es sich aus Sicht der EigentümerInnen, Geld in die Firmen zu investieren, befinden sich die Renditen doch im zweistelligen Prozentbereich (15,4 Prozent Eigenkapitalrentabilität). Damit wird das unternehmerische Risiko deutlich abgegolten. Über die Jahre hinweg konnte sich die durchschnittliche Eigenkapitalquote auf aktuell 38,9 Prozent weiter verbessern. Dagegen sind nur fünf der 700 großen Unternehmen buchmäßig überschuldet. Die Gesellschaften weisen somit eine hohe finanzielle Stabilität auf.

Als solide erweist sich zudem die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen: Bezogen auf die 2017er Bilanzen liegt der Liquiditätsgrad bei sehr guten 115,4 Prozent. Sollte es also – wider Erwarten – aufgrund einer Krise zu finanziellen Engpässen kommen, sind die Betriebe gut gerüstet, um diese kurzfristig zu überbrücken.

Aus Sicht der AK erfreulich, stellt sich die Entwicklung der Investitionen dar. Diese weisen eine besonders hohe Bedeutung für die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Stärkung des Unternehmensstandorts und damit für die Zukunft eines Unternehmens auf. Nachdem viele Betriebe ihre Investitionen in den vergangenen Jahren auf die lange Bank geschoben haben, kam es 2017 aufgrund der sehr guten Konjunktur zu einer Trendumkehr. Die durchschnittliche Investitionsneigung liegt bei 151,0 Prozent und damit deutlich über den Wertminderungen der Anlagen (Gebäude, Maschinen, Fahrzeuge etc.).

Weniger erfreulich ist für die AK die betriebliche Verteilungspraxis. Denn die Gesellschafter der Unternehmen können sich nicht nur wie erwähnt über zweistellige Renditen freuen, sie werden auch mit kräftigen Dividendenzahlungen belohnt. Zwar ist die Ausschüttungsquote im Verhältnis zu den erzielten Gewinnen 2017 leicht zurückgegangen, mit 75,4 Prozent ist sie aber immer noch in einem hohen Bereich angesiedelt. Leider konnten die Löhne und Gehälter mit der guten Gewinnentwicklung nicht Schritt halten. Denn die sogenannte Ausschüttungstangente (Verhältnis von Löhnen und Gehältern zu den Ausschüttungen) ist auf 39,8 Prozent gestiegen, das heißt, dass fast 40 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme an Dividenden und Ergebnisabfuhren ausbezahlt wurden.

Deutlich „zurückhaltender“ sind die Unternehmen ihre Steuerleistung betreffend. Bekanntlich liegt der Körperschaftsteuersatz bei 25 Prozent. Durch bilanzpolitische Maßnahmen (Rückstellungen, Ausnützen von Bewertungsspielräumen ...) und durch konzernpolitische Maßnahmen (Marken- und Lizenzrechte, Ausnutzung von Steueroasen ...) wird bereits im Vorfeld der im Inland zu versteuernde Gewinn auf ein Minimum gedrückt. So liegt der effektive Steuersatz 2017 bei 20,6 Prozent und damit deutlich unter dem gesetzlichen Steuersatz.



[https://wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/betriebsraete/Unternehmensradar\\_2018.pdf](https://wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/betriebsraete/Unternehmensradar_2018.pdf)